KOOPERATIONS-
RAUM FULDA-SÜD
Evangelische Kirche
Flieden-Neuhof und
Bronnzell-Eichenzell

Botschaften der Hoffnung

Bildhauertage 2011
Sebastian Pless:
„Gesellschaftsbild-
sich voneinander abwenden“
Foto: U. Röder

Der Sonntagsgottesdienst
von Ihren Pfarrern und Pfarrerinnen
schriftlich unter
www.kirche-bz-ez.de
www.ekfn.de
oder per Briefkasten
(Anmeldung bei den Pfarrämtern)

Gottesdienst – 9. Sonntag nach Trinitatis 2020
Pfarrerin Ulrike Röder

Vikarin Dorothee Becker
Pfarrer Holger Biehn
Pfarrerin Anke Haendler – Kläsener
Pfarrerin Ulrike Röder
Pfarrer Edwin Röder
Pfarrerin Inga Siemon

Musik: CD Max Richter: Voices
1. All human beings

Begrüßung

Liebe Gemeinde,
Wir sind wieder hier – in unserer Kirche.

Heute sind wir mit Menschen hier,
die den Sonntag, Gottes Ruhetag, ehren möchten,
den HERRN loben, sich nach ihm ausstrecken,
Kraft schöpfen und auftanken,
auch aus seinen Worten Weisung für die kommende Woche erwarten

Als Christinnen und Christen sind wir in eine große Verantwortung gestellt.
Anlässlich der Gedenktage in diesen Wochen mahnt der 9. August uns zur Menschlichkeit.
Dass wir uns besinnen, wie wichtig Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind.
Um nur ein Ereignis zu nennen: vom 6. bis 9. August wird des Abwurfes der Atombombe auf Hiroshima und Nagasaki 1945 gedacht.

Das Gedenken ruft uns heute im Gottesdienst unsere Berufung in Erinnerung. Wie sind wir gedacht zu leben, in einer Welt in der doch eigentlich alle „Menschen… frei und gleich an Würde und Rechten geboren “ sind? Wenn wir berufen sind, Gott und die Menschen wie uns selbst zu lieben? Wie ist unsere Antwort auf seinen Ruf? Der Wochenspruch traut und mutet uns einiges zu: „Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.“ Lk 12,48

Wir wenden wir uns Gott zu.

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes,
… des Vaters: ER hat die Welt erschaffen
und den Atem des Lebens in mich und alle Menschen gehaucht.

… im Namen des Sohnes.
ER hat die Welt errettet
und seine Hand nach mir und allen Menschen ausgestreckt.
… im Namen des Geistes.
Gottes Geist umfasst die Welt
und segnet mein Leben und das Leben aller Menschen mit Erwartung.

… im Namen der Dreieinigkeit der Liebe:
Gott über uns, Gott neben uns, Gott in uns:
Anfang, Mitte und Ende. Amen.

Sonne der Gerechtigkeit EG 262, 1-3

Psalm 63 nach Spangenberg

Gott, du bist mein lieber Gott, lass dich von mir finden,
meine Seele streckt sich nach dir aus,
alles was ich bin, braucht dich,
wie man in der Einöde ein Licht sucht
oder in der Trockenzeit einen Brunnen gräbt.
Ich sitze mit gefalteten Händen,
fühle mich dir sehr nahe,
und gäbe drum, wenn ich dich erkennen könnte,
wie du bist, wie du strahlst, wie du wirkst.
Deine Herzlichkeit ist mehr wert,
als was das Leben sonst bietet.
Ich möchte den Himmel anfassen,
er ist zum Greifen nahe
und mit meinen Händen möchte ich begreifen,
wie groß du bist.
In meinem Innersten ist so viel dankbare Freude,…
Kurz vor dem Einschlafen wandern meine Gedanken zu dir.
Ich nehme mir auch viel Zeit über dich nachzudenken.
Du bist in meiner Nähe und ich werde ruhig.
Du hältst deine Hand über mir, und ich kann lachen.
Ich hänge an dir mit allen Fasern meines Lebens.
Diese Gewissheit trägt mich.
Nichts und niemand kann mir etwas anhaben. Amen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
EG+ 185 (Gloria Patri)

KLAGE
Einer schreit zu dir, Gott, irgendwo.
Einer, das sind Millionen,
irgendwo, das sind viele Orte,
wo Tränen des Leidens fließen,
Tränen der Schwäche und der Enttäuschung,
Tränen der Stärke und des Widerstandes,
Tränen der Reichen und Tränen der Armen.
Einer schreit zu dir,
Gott, höre und heile!
Kyrie Eleison
EG+ 186 (Kyrie)

Einige sterben vor Hunger und Durst.
Irgendwo stirbt einer,
weil ein anderer im Überfluss lebt.
Einer stirbt,
weil Menschen nicht aufhören, einander auszubeuten.
Einige sterben, weil es Strukturen und Systeme gibt,
die die Armen vernichten und die Reichen entfremden.
Einer stirbt, Gott,
weil wir noch nicht gelernt haben,
miteinander zu teilen,
unsere Entscheidung zu treffen,
Zeugen zu sein.
Einer stirbt,
Gott, höre und heile!
Kyrie Eleison
EG+ 186 (Kyrie)

ERMUTIGUNG

Einer hat seine Entscheidung getroffen.
Einer ist bereit, sich dem Zeitgeist entgegenzustellen,
einer ruft laut und bietet sein Leben an in Liebe und Zorn,
um den Tod zu bekämpfen, der uns umgibt,
das Böse, mit dem wir einander kreuzigen.
Einer ruft,
Gott, höre und heile!
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

EG+ 187 (Gloria)

Einer betet, Gott,
betet unter Tränen und Zorn
in Zeiten der Enttäuschung und der Schwäche,
der Stärke und der Beharrlichkeit.
Wir rufen und ringen, wie Jakob mit dem Engel rang,
angerührt und gezeichnet war und zum Segen wurde.
Wir beten, Gott, rühre uns an, zeichne uns,
laß uns zum Segen werden.
Laß deine Stärke in unserer Schwachheit mächtig sein.
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.
EG+ 187 (Gloria)

Einige teilen, Gott,
sie teilen ihre Bedürfnisse miteinander
und ihre Reichtümer,
sie teilen ihr Leid miteinander
und ihre Freude,
sie teilen, was sie haben,
sie teilen ihr Leben miteinander.
Einige teilen, Gott,
lehre auch uns, miteinander zu teilen.
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.
EG+ 187 (Gloria)

TAGESGEBET
Gott, du hast uns das Leben gegeben
und uns deine Schöpfung anvertraut.
Wir müssen eingestehen,
dass das Leben unter uns wenig geachtet wird
und dass wir den Reichtum der Schöpfung verschleudern.
Wir bitten dich:
Mache uns bewusst, dass wir verantwortlich sind
für das, was du uns anvertraust.
Mache uns klar, was wir bewirken mit unserem Tun und Lassen.
Mache uns bereit, zu entscheiden und zu handeln
im Geist deines Sohnes Jesus Christus. Amen.
EG+ 188 (Amen)

„…dein wort wartet
auf lebenshungrige…

du lädst mich ein
deckst mir den tisch
teilst dein wort aus

nimm und iss
vom wort des lebens
nimm und lies
das wort das bleibt.“
(Gottfried Heinzmann)

Evangelium Lesung Matthäus 13, 44-46

Vom Schatz im Acker und der kostbaren Perle
44 Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.
45 Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, 46 und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Halleluja.

Halleluja. Lass deiner sich freuen und fröhlich sein
alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, lass allewege sagen:
Der HERR sei hoch gelobt! Ps 40,17
Halleluja.
EG+ 189 <Halleluja>

Glaubensbekenntnis

Sonne der Gerechtigkeit EG 262,4-6

Predigttext Jer 1,4-9
Jeremias Berufung
Und des HERRN Wort geschah zu mir:

> Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker.

Ich aber sprach:

> Ach, Herr HERR, ich tauge nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.

Der HERR sprach aber zu mir:

> Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR.

Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir:

Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.

Geistliche Gedanken
Liebe Gemeinde**,**

Jeremia wird auserwählt.
Wir nennen das: berufen.
Von Gott gerufen.
Der sagt: Ich traue dir was zu.

Und Jeremia?
Der empfindet das als Zumutung.
Und mit seiner Vorahnung hat er Recht.
Gott wird ihm viel zumuten.
Kaum ein Prophet wird so viel leiden müssen wie er.
Er spürt die Bürde, die ihm auferlegt werden soll, weicht aus, wehrt ab: „Ich bin zu jung!“
Zu jung für solch ein Amt.
Zu jung für solch eine Verantwortung.
das ist eine Überforderung, was Du, Gott, von mir forderst.
Das traue ich mir nicht zu.

Doch Gott bleibt dabei:
Vertrau nur, sagt er, du bist ja nicht allein.
Fürchte dich nicht, gesandt in den neuen Tag an den Ort, der für dich bestimmt ist.
Vertrau nur, sagt er, du bist ja nicht allein.
Die Menschen sind zwar furchterregend,
aber du brauchst dich nicht zu fürchten.
Ich bin ja bei dir, sagt Gott.
Ich gebe dir das rechte Wort zu seiner Zeit.

Liebe Gemeinde,
„Fürchtet euch nicht.
So wie mich der HERR gesandt hat, so sende ich euch!“
Hunderte Jahre später führt diese Botschaft des Auferstandenen zum Aufbruch das menschliche Antlitz Gottes unter den Menschen zu verkündigen und zu leben.
Die Jünger waren auserwählt.
Sicher hatte der eine oder die andere Ausflüchte gehabt, als Jesus sie rief.
Und sicher haben sie sich gefürchtet.
Und sind vor der Realität der Mächte des Todes geflohen.
Und sie hatten allen Grund dazu.
Und Jesus – vergab
und richtete sie auf.
ER sagte:
Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Ich gebe euch zur gegebenen Zeit das rechte Wort.
Ihre Berufung wurde nicht mehr und nicht weniger:
Gott und die Menschen zu lieben wie sich selbst.
Eine Zumutung – und Mut hatten sie nötig.
Mit all ihren menschlichen Stärken und Schwächen.
Und sie tauften, machten Neuanfänge möglich.

Liebe Gemeinde,
„Fürchte dich nicht,
ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein."
Segensworte, die ich bei jeder Taufe spreche.
Jede und jeder von uns ist auserwählt, berufen.

Gott sagt:
Ich vertraue euch.
Ich traue euch was zu.
Ja, ich mute euch was zu: nur Mut!
Ihr seid berufen Gott und die Menschen wie euch selbst zu lieben.
Nicht mehr oder weniger.
Denn jeder und jede, *„alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren." (Artikel 1)* Und das gilt für alle Zeiten.

Nehme ich das ernst, spüre ich als Christin eine Verantwortung für mich und für andere. Gerade im Gedenken von solch katastrophalen Ereignissen wie damals in Japan und deren Folgen, in denen z.B. Kinder ihrem Schicksal überlassen wurden oder gar deren Hilflosigkeit noch ausgenutzt wurde, gilt es doch aus dem Geschehenen zu lernen. „Ihr aber, die ihr auftauchen werdet aus der Flut, gedenket unserer mit Nachsicht…" (B. Brecht)

Ich bin als Christin berufen, eine Verantwortung für mich und für andere mit zu übernehmen. Das ist eine große Herausforderung. Das ist auch Zumutung. Aber Gott traut mir das zu im Vertrauen auf ihn. Auch und gerade in Corona Zeiten. Und ja, manchmal wünschte ich auch, ich könnte diese Realität ausblenden. Das Leben vor Corona war einfacher, leichter. Und nun können wir uns vielem nicht mehr entziehen. Diese Wirklichkeit trifft uns alle, Alte, Junge, Arbeitende, Reiche, Arme… Es betrifft wirklich jeden Menschen, ganz gleich auf welchem Kontinent er oder sie Schutz benötigt und auch die Tiere, die ganze Schöpfung, die uns anvertraut ist. Gott will, dass alle Menschen das Lebensrecht zugestanden wird.
Jeder kann das seine dazu beitragen, indem er Masken nutzt, wo sie Not tun. Auf seine eigene Gesundheit achtet, um die anderer zu schützen. *„Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person." (Artikel 3)* Und vor allem den gesunden Menschenverstand einschalten. Ja, das Demonstrationsrecht ist ein hohes Gut in unserer Gesellschaft. Aber doch nicht mit Unvernunft auf Kosten vieler anderer wahrgenommen! Ja, wir haben die Möglichkeit in unserer Wohlstandsgesellschaft zu feiern. Aber man kann ja dennoch den

Verstand in unserem Freizeitverhalten einschalten, sonst werden wir zum Hohn für den Rest der Welt. Ich bin zu jung, zu alt, zu vergesslich, zu gebrechlich, zu reich, gilt nicht mehr. Es gilt Verantwortung zu übernehmen.

Uns werden gleichzeitig die Augen geöffnet für das, was vorher schon schief lief. Doch nun wird die Schieflage für alle offenbar. Der unhaltbare Umgang mit Tieren und Pflanzen, Mitgeschöpfen in der Lebensmittelindustrie. Die unsagbare Ausbeutung von Menschen, die unter erbärmlichen Bedingungen für unseren Wohlstand arbeiten. Eine Skulptur der Bildhauertage in der Rhön karikiert unsere Gesellschaft. Sie trägt den Titel: „Gesellschaftsbild – einer wendet sich von dem anderen ab.“ Unser Glaube zeichnet ein anderes Bild, nämlich von einer anderen zugewandten Gesellschaft. Wo einer dem anderen Lebensraum ermöglicht und Menschen sich Auge in Auge wahrnehmen.

Nehme ich die Menschenrechte, 1948 ausgerufen ernst, müssen wir den Finger in die Wunde legen, damit wir uns nicht noch mehr versündigen, indem wir Gesetze aushöhlen oder schönreden. Gott und die Menschen lieben wie sich selbst schließt Bewahrung der Schöpfung und Gerechtigkeit ein. Dass eine Kinderrechtskonvention in der vergangenen Woche verabschiedet wurde, treibt mir Tränen in die Augen, einerseits, dass es sein musste, andererseits, dass dies Recht nun tatsächlich festgeschrieben ist. An uns ist es, die Kinder überall auf der Welt zu schützen, und sie nicht, wie vor 75 Jahren ihrem Schicksal ausgeliefert zu überlassen.

Aber all das müssen wir nicht alleine bewältigen.
Gott sagt:
Ich vertraue euch.
Ich traue euch was zu.
Ja, ich mute euch was zu: nur Mut!
Ihr seid berufen Gott und die Menschen wie euch selbst zu lieben.
Also „Liebe, und dann tu, was du willst!“
- wie Augustin bereits sagte. -
Nicht mehr oder weniger.
Auch uns gelten die Worte der Bibel:
„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist.
Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht,
denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“ (Jos 1,9)
Und dann werden wir uns eines Tages wieder
von Angesicht zu Angesicht ohne Masken sehen,
eine Gesellschaft, wo sich einer dem anderen zuwendet.

Und jeder wird das Nötige zum Leben haben.

Und jede wird der anderen mit Wertschätzung begegnen.

Wir werden uns die Hände reichen
oder uns wieder in den Arm nehmen,
und Hand in Hand mit Gott gehen.

Wir werden versöhnt in Frieden miteinander Leben,
ganz gleich welche Hautfarbe wir haben oder Sprache wir sprechen.
Das ist nicht nur ein Traum,
das ist Gottes Verheißung. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

EG 634, 1-4 „Die Erde ist des Herrn“

GEBET vor den Fürbitten

Gott, hilf uns, dass wir die Zeit nutzen, die uns noch bleibt,
dass wir die Prüfungen bestehen, die auf uns warten.
Du hast uns Macht gegeben über die Güter und Kräfte der Welt.
Wir bitten dich: Schütze uns vor Hochmut und Leichtsinn,
damit wir nicht alles zerstören, sondern erhalten und entwickeln,
was du uns anvertraut hast.
Mache uns zu guten Haushaltern in deiner Schöpfung.

FÜRBITTENGEBET

Gott, du lebst auf unter uns,
wenn unsere Gemeinde lebt.

Wir sind aufeinander angewiesen.
Wir brauchen Menschen, die uns lieb haben.
Alleingelassen geht es uns schlecht.

Lass uns in unserer Gemeinde
die vielfältigen Begabungen entdecken,
die in uns stecken.
Klangschale

Lass sie so zur Geltung kommen,
dass wir uns in der Gemeinde zu Hause fühlen
wie in einem blühenden Garten.
Klangschale

Mache den Jungen Lust am Leben
mit der Weisheit der Alten.
Und halte die Alten in Bewegung
durch die Anregung der Jungen.
Klangschale

Hilf den Eltern,
mit ihren Kindern das Leben
neu für sich zu entdecken.
Klangschale

Die Kranken pflege
mit der heilenden Besorgnis der Gesunden.
Klangschale

Lasse die Traurigen unter uns
Geborgenheit finden,
in der sie sich ausweinen können.
Klangschale

Öffne unsere Türen für die,
die uns fremd geworden sind.
Klangschale

Wir danken dir, Gott,
dass du uns so viele Talente geschenkt hast,
mit denen unsere Gemeinde
zu einer fröhlichen und lebendigen
Gemeinschaft wachsen kann.

Gott, du lebst auf unter uns,
wenn wir uns als eine Menschheit auf unserem blauen Planeten verstehen.

Wir sind aufeinander angewiesen.
Gerade in den Zeiten von Corona,
einander beizustehen und den nötigen Schutz zu gewährleisten.

Herr unser Gott, wir gedenken der Menschen,
die an den Folgen des Atombombenabwurfes in Hiroshima und Nagasaki ums Leben gekommen sind.*
Klangschale

Wir gedenken aller Opfer von Krieg und Gewalt,

der Männer, Frauen und Kinder, die Leid und Tod erfahren mussten.*
Klangschale

Wir denken auch an die Menschen, die ihrer Lebensgrundlage beraubt wurden,
die Verfolgten, die politisch Gefangenen, die Flüchtlinge.*
Klangschale

Wir denken daran,
wie sehr die ganze Schöpfung leiden muss unter der Ausbeutung der natürlichen Ressourcen, unter der Folge atomarer Katastrophen und dem Klimawandel.*
(*Quelle: Werkstatt für Liturgie und Predigt spezial 2020)

Klangschale
In der Stille übergeben wir Gott unsere persönlichen Anliegen.

Gott hört unsere Bitten, er erbarme sich unser.

Vater unser

EG 636 We shall overcome

Segen

Entlassungswort:
Geht in Frieden.
Bleibt in der Liebe.
Vertraut euch dem Weg an,
der unter euren Füßen wachsen wird.

So segne euch der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.+
Amen

Orgelnachspiel